

Alabanda, Labrys, Labyrinthos, Labarna, Labraunda

Sebastian Kempgen

Abstract

*In this paper, we try to disentangle some linguistic problems surrounding the etymology of labrys and related words. The solution for the 'double axe' is simple and, once you have seen it, fairly obvious: the original root is ie. *leb-/lob-/lab-'lip'.*

1. Zu den interessanten Herausforderungen des kretisch-ägäisch-anatolischen Kulturkreises gehört die Klärung des etymologischen Zusammenhanges zwischen gr. *labrys* λάβρυς 'Doppelaxt', myk. *da-pu-ri-to-* bzw. gr. *labyrinthos* λαβύρινθος 'Ort mit der Doppelaxt > Labyrinth' (Knossos), dem karischen Ortsnamen *Labraunda* (in den Bergen nördlich von Mylassa/Milas) und dem dort verehrten *Zeus Labraundos*. Hinzu kommt der hethitische Titel *Labarna* ('Herrscher'), der zum Personennamen mutieren konnte, als sich der Titel zu *Tabarna* wandelte. Die ursprüngliche Semantik der Namen und deren Beziehung zueinander sind nach wie vor umstritten, z.T. wird überhaupt bestritten, daß sie überhaupt etymologisch zusammenhängen. Die Literatur dazu reicht von älteren Arbeiten bis in die Neuzeit. Das ebenfalls karische Toponym *Alabanda* (Ἀλάβανδα), beim heutigen Çine gelegen, scheint ebenfalls lautlich verwandt, wird aber bislang nicht in die Diskussion einbezogen. Wir wollen hier die sprachlichen Beziehungen dieser Wörter zueinander ein wenig aufdröseln und eine neue Etymologie für die zugrunde liegende Wurzel vorschlagen.



Goldene Doppelaxt (Herakleion, Museum
(Q: Wikimedia Commons, W. Sauber)

2. Das griech. *Labyrinthos* hat man aufgrund des Suffixes *-inth-(os)* richtig als zur vorgriechischen Sprachebene gehörig erkannt. Das Suffix dient dazu, ein Toponym von der verwendeten Wurzel herzuleiten: 'Ort des/der ...'. In *Labr-aund-a* ebenso wie in *Alab-and-a* steckt ebenfalls ein toponymisches Suffix, das aus Anatolien gut bekannt ist. Die Form *-Vnd-* ist lautlich das stimmhafte Gegenstück zum zuvor genannten *-Vnth-*. *Labraundos* ist das zugehörige Adjektiv. *Labar-n-a* ist ebenfalls ein abgeleitetes Substantiv (Suffix *-n-*). Die idg. Suffixe in allen genannten Wörtern, ihre Funktionen und Bedeutungen stellen als solche also nicht das Problem dar.

Die Stämme der Wörter *labr-ys*, *labyr-inthos*, *labr-aunda* und *labr-aundos* liefern uns einen konstanten Kern mit *lab(V)r-*, wobei nur im kretischen *Labyrinthos* und im hethitischen *Labarna* ein Vokal vor dem *-r-* eingeschoben wird, der demnach nicht ursprünglich sein kann. Dieses *-r-* ist nun seinerseits ein Derivationsuffix – und diese Erkenntnis ist wichtig, um im weiteren auch den etymologischen Unterschied zu und den Wechsel von

labarna > *tabarna* besser verstehen zu können. Die eigentliche Wurzel aller Wörter liefert der Ortsname *A-lab-anda*, bei dem das *A-* der bekannte vokalische Vorschlag ist. Als Wurzel aller genannten Wörter ist also *lab-* festzuhalten, und dafür braucht es eine Etymologie.

3. Die von uns für das *lab-* in *Alabanda* und *labrys* vorgeschlagene Wurzel ist idg. die ‘Lippe’, gut bekannt vor allem aus dem Lateinischen:

labia, labiae f. ‘Lippe, Rand’;

labium n. ‘Lippe, Rand’; dazu auch *labia* Pl. ‘Vulva, Labien’;

labrum n. ‘Rand, Lippe’ – hier ebenfalls mit dem Derivationsuffix *-r-*.

Die idg. Wurzel lautet **leb-/lob-/lab-* (POKORNY Idg. WB, II, 655). Die semantische Entwicklung von ‘Lippe’ zu ‘Rand’, die im Lateinischen belegt ist, liegt nahe, da Lippen immer auch Ränder sind.¹

4. Es lohnt an dieser Stelle, auf zwei Selbstverständlichkeiten hinzuweisen, weil sie für das Verständnis der etymologischen Vorgänge wichtig sind: Lippen (deshalb der Plural) treten natürlicherweise paarig auf, und der Form nach sind sie kleine konvexe Wölbungen, zwischen denen ein Spalt oder eine Vertiefung ist.

5. *Alabanda* Ἀλάβανδα, das uns die Wurzel *lab-* ‘in Reinform’ liefert, sollte deshalb auch diese semantische Grundlage bestätigen, wenn unsere Etymologie stimmt. Das tut die Stadt auch, wenn man nur genau liest und hinschaut. Die wichtigsten Lagebeschreibungen der Stadt enthalten stets diese Aussage:

«Stadt in Karien, südlich vom Maiandros über dem linken Ufer des Marsyas an einer ansehnlichen Ebene; die Lage zwischen zwei Hügeln vergleicht Strabon mit einem Packsattel.» (Pauly RE I,1 1893, S. 1270)

«The city is located in the saddle between two heights.» (Wikipedia en: Alabanda)

¹ Diese Wurzel ist abzugrenzen von idg. **lab-* ‘lecken’, griech. *λάπτω* (*λάπτω*). Mit ‘lecken’ hat die Etymologie der hier behandelten Wörter nichts zu tun.

Alabanda (auch: Alabada)² wäre danach also die ‘Zwei-Hügel-Stadt’ bzw. wörtlich ‘Wöblingen’. Ihre Gründung durch einen mythischen Alabandus zeigt, daß man sich über die Herkunft des Namens zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Mythos schon nicht mehr im Klaren war. Der karische Ortsname *Lábara* (nicht lokalisiert, ZGUSTA 1984, §665) dürfte wohl analog – unter Verwendung eines anderen, selbst aber auch wieder bekannten Suffixes – zu erklären sein. Wenn es in der Wikipedia (en: Alabanda) allerdings weiter heißt

«In the Carian language, the name is a combination of the words for horse *ala* and victory *banda*.»

dann lassen sich die beiden genannten Teile des Wortes im Palaeolexikon(.com) zwar verifizieren, es handelt sich u.E. dennoch um eine antike Volksetymologie (Steph. Byzanz), aus der man auch hat schliessen wollen, daß hier die ersten Pferderennen der Welt stattgefunden haben.

6. *Labrys* λάβρυς ‘Doppelaxt’: Für den älteren Stand der Diskussion mag VOLLGRAF (1906, 150) stehen. Er beschäftigt sich u.a. auch mit der ursprünglichen Bedeutung von *labrys*. Er kleidet die Antwort nach einigen Überlegungen in Fragen, die er nicht entscheiden, nur stellen kann:

«Es muß dann aber auch vorsichtshalber die Frage aufgeworfen werden, ob λάβρυς wohl im allgemeinen Doppelbeil heisse, oder die spezielle Bezeichnung der Donneraxt sei? ob das Wort etymologisch wohl Beil bedeute, und nicht vielmehr Blitz? Eine Frage, die selbstverständlich heutzutage unlösbar ist.»³

Das von Plutarch überlieferte lydische λάβρυς ‘Doppelaxt’ ist nach unserer Eymologie eigentlich der ‘Lipling’ oder ‘Doppellipp-Gegenstand’. Doppeläxte, die es in verschiedenen Kulturen gab, dienten in erster Linie als Kult- oder Machtsymbol, je nach Material und Beschaffenheit. Für das

² Ausführlich zur Stadt und zu weiteren Annahmen vgl. L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Ortsnamen* 1984, §37-4, S. 56.

³ W. VOLLGRAF: *Lábrys*. In: *Rheinisches Museum für Philologie*, NF, 61. Bd. Frankfurt 1906, 149–165. – GÜNTERT (1932, 8) sieht in *labrys* ursprünglich die ‘Steinaxt’, abgeleitet von einem Wort **labur*- ‘Stein’. (H. GÜNTERT: *Labyrinth. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*. Heidelberg 1932.)

‘normale’ Arbeiten (Bäume fällen, Balken zurechthauen) oder als Hiebwa-
ffe im Krieg taugten sie jedenfalls deutlich schlechter als die normale Axt.
Bemerkenswert ist dabei auch folgende, für Kreta zutreffende, Auskunft:⁴

«Nach den Funden war die Doppelaxt eine zeremonielle Waffe der Priesterin-
nen, ein Symbol der Fruchtbarkeit und eines der heiligsten Symbole der Mino-
er. [...] Auf Kreta wird sie ausschließlich in der Hand von Frauen – Priesterin-
nen oder Göttinnen – abgebildet“ (Wikipedia de: Labrys).



*Doppelaxt (eingefärbt) auf einem Goldring aus Mykene
(Q: Wikimedia Commons)*

Der Bezug zur Fruchtbarkeit, der ja bei einer Waffe bzw. einem Werkzeug
nicht unmittelbar gegeben ist, wird aber sofort deutlich, wenn man an-
nimmt, daß hier (im 3.–2. Jt. v. Chr.) die etymologische Bedeutung der
Labrys als ‘Doppellipp’ noch klar war und man hier womöglich an die La-
bien dachte, wie ja in einigen modernen Kontexten offenbar auch wieder so
gedacht wird. Es kann eigentlich kaum Zufall sein, wenn eine Assoziation

⁴ Nach M. NILSON: *The Minoan-Mycenaean Religion* (1927) bei KRETSCHMER (1940, 245). (P. KRETSCHMER: Die vorgriechischen Sprach- und Volksschichten. *Glotta* Bd. 28, 1940, 3-4, 231–278.) – In Karien ist die Doppelaxt zwar Attribut von Männern, gehörte allerdings dem Mythos nach ursprünglich einer Amazone, worauf ebenfalls schon KRETSCHMER (1940, 245f.) hingewiesen hat.

wieder greift, die der etymologischen Bedeutung entspricht, die wir annehmen. – KRETSCHMER resümierte (1940, 247) seine Betrachtungen so:

«Also die Labrys und zwar vermutlich auch das Wort stammt aus dem anatolischen Kulturkreis und ist durch die ‘ostmediterrane’ Bewegung auch nach Kreta gelangt als Kultgegenstand und nach der Annahme von Evans u.a. auf Kreta auch als Abzeichen des Königs, wie bei den Lydern.»

Die Zuschreibung zu Männern (auf Kreta) wäre allerdings hinfällig.

7. Eine ungewöhnliche Besonderheit des Ortes erklärt auch den Kult des Zeus *Labraundos*⁵ im anatolischen *Labraunda*.

«Der lokale Beiname des Zeus *Labraundos* geht auf das vorgriechische Wort labrys zurück, der kultischen Doppelaxt, die in Labraunda sein Attribut war, aber bereits vor den Karern von den Minoern auf der Insel Kreta und den Hethitern in Kleinasien verwendet wurde. In der karischen Sprache wurde das „au“ in *Labraunda* getrennt gesprochen, mit betontem „a“ und fast lautlosem „u“.» (Wikipedia de: Labraunda)

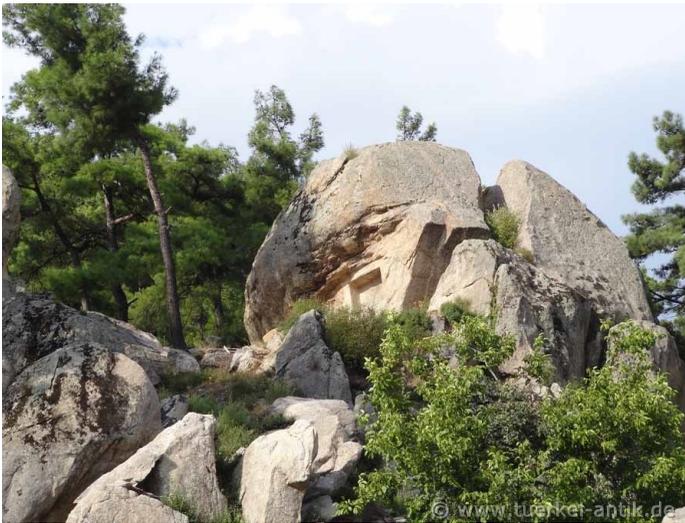
Zu Labraunda/Labraundos vgl. ausführlich auch KRETSCHMER (1940, 244ff.) und ZGUSTA (1984, § 666) mit allen Erwähnungen, Namensvarianten etc. Die Stätte wird in Bild und Text präsentiert im Band *Mylasa/Labraunda. Archaeology, Historical and Rural Architecture in Southern Aegean* (Istanbul 2010) und WILLIAMSON (2021)⁶ setzt ausführlich mit der Lokalität und seiner Bedeutung auseinander. Bemerkenswert ist im übrigen auch, daß Strabo die Lage von Labraunda als „nahe des Passes, der von Alabanda nach Mylasa“ führt, beschreibt.

Wenn man sich Aufnahmen aus *Labraunda* und dem Heiligtum des Zeus *Labraundos* anschaut, so fällt der Blick auch auf einen auffallenden und weithin sichtbaren “Split Rock” oberhalb des Heiligtums, der auch auf

⁵ *Dabraundos* (Δαβραυνδός) scheint eine reine lautliche Variation zu *Labraundos* und muß nicht separat erklärt werden (außer mit auch sonst zu beobachtenden Tendenzen des Ersatzes von *l* durch *d* bzw. von *l* durch *t*).

⁶ Chr. G. WILLIAMSON: Memory and Control: Mylasa and the Sanctuary of Zeus Labraundos. Chapter 3 in: dies., *Urban Rituals in Sacred Landscapes in Hellenistic Asia Minor*. Leiden 2021, 93–178.

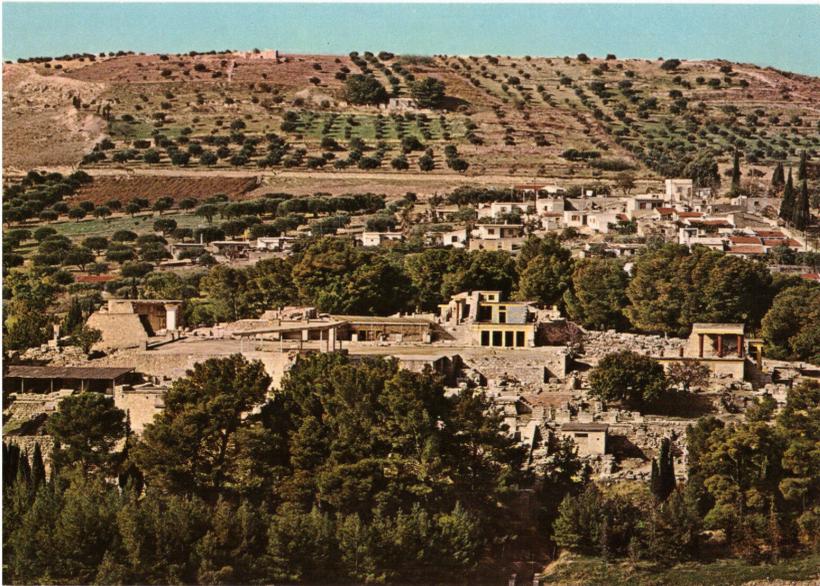
archäologischen Karten eingezeichnet wird. Der Fels wird auch „Felsen des Zeus“ genannt, d.h. er steht für das eigentliche Kult-Objekt an diesem Ort. Dieser „Felsen des Zeus“ ist nun jedenfalls ein ziemlicher runder Fels, der in der Mitte (wohl durch Blitzeinschlag) gespalten ist. In diesen beiden Wölbungen und dem Spalt in der Mitte kann man leicht die konvexe Form der Doppelaxt wiedererkennen – oder auch das Wüten eines Wettergottes mit seiner Axt, denn der Kult galt hier nach WILLIAMSON (2021, 111) ursprünglich dem hethitischen Wetter-Gott Tarhuntas, zu dessen Insignien auch die Doppelaxt gehörte. Die Form dieses Felsens mag Zufall sein, die Einbeziehung in einen Doppelaxt-Kult ist es aber keineswegs.



Der gespaltene Fels in Labraunda, der „Zeus-Felsen“ (Q: <http://www.tuerkei-antik.de>)

KRETSCHMER (1940, 247) hält den Ortsnamen Labraunda für sekundär: der Ort habe sich wohl erst herausgebildet, nachdem man den auffallenden gespaltenen Felsen entdeckt und sich bei ihm ein passender Kult etabliert hatte. Das wäre normalerweise plausibel, hier aber nicht: wenn der Ortsname und der Kult jeweils für sich tatsächlich auf die hethitische Zeit zurückgehen, dann ist es der Beinamen *Labraundos* des Zeus, der erst in der klassischen Zeit auftaucht, der sekundär ist. Und wenn zu diesem Zeit-

punkt der Ortsname etymologisch nicht mehr verstanden wurde, dann bedeutet *Zeus Labraundos* einfach ‘Zeus von Labraunda’.⁷ Die Doppelaxt hätte er dann ohne Wissen um die Bedeutung des Namens von dem Vorgängerkult übernommen. Nach ROSCHER (Myth. WB 6, U–Z, 578) wurde dieser „Z. mit der Doppelaxt ... von den Griechen im allgemeinen als etwas Fremdes empfunden worden und war für die Gesamtentwicklung unbedeutend“.



Palast und Dorf Knossos – alte Postkarte

8. Ob *labyrinthos* λαβύρινθος tatsächlich in die Gruppe von Wörtern mit dem Stamm *labr-* gehört, ist umstritten⁸, weil der minoische Beleg in Linear A *du-pu₂-re* ‘Master’ (so VALÉRIO 2015, 330) lautet. In Linear B ist *da-*

⁷ So auch schon H. GÜNTERT: *Labyrinth. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*. Heidelberg 1932, 4.

⁸ Siehe M. VALÉRIO: Linear A *du-pu₂-re*, Hittite *tabarna* and their alleged relatives revisited. *Journal of Language Relationship* 13, 2015, 4, 329–354. Der Beitrag enthält auch etliche weitere Literaturangaben. – Zu Valérios Interpretation vgl. auch R. Duev: Written Evidence for the Minoan God from Dicte. *Živa Antikva* 67, 2017, 21–30. – A. P. JUDSON: The Mystery of the Mycenaean ‘Labyrinth’: the Value of Linear B *PU₂* and Related Signs. *SMEA NS* 3, 2017, 53–72.

pu₍₂₎-*ri-to* belegt, das im Gegensatz zu dem minoischen Linear A-Wort um das bekannte Suffix *-Vnth-* erweitert ist, also dem vorgriech. Idg. angehört. Im Griechischen ist seit Herodot *λαβύρινθος* überliefert. Unbewiesen (aber weiterhin möglich) ist demnach (vgl. VALÉRIO 2015, 332), daß der Anlaut mit *l-* hinreichend alt ist, um zu vertreten, daß ein Zusammenhang mit *labrys* vorliegt, wie schon Knossos-Ausgräber Arthur EVANS annahm.



Palast von Knossos 1975 (Photo: Autor)

Unbestreitbar wurden ja in Knossos etliche Belege für die *Doppelaxt* gefunden (als deren Name *labrys* überliefert ist), und unbestritten verbindet sich die Vorstellung eines *Labyrinthes* mit dem Palast von Knossos.⁹ Vollkommen plausibel ist dabei die Annahme eines Bedeutungswandel ‘Ort mit der Doppelaxt’ zu ‘Labyrinth’, als das der Palast mit seiner komplexen Anlage Ausländern (Mykenern) erscheinen mußte.¹⁰ Für unsere Etymolo-

⁹ Zum Thema vgl. auch H. GÜNTERT (1932). Er leitet (1932, 5) *Labyrinthos* von **laḡur* > gr. *laúra* ‘steiniger Hohlweg, geplasterte Straße’ ab, ohne plausibel zu machen, wie es dann von *r* zu *b* gekommen ist. Das ‘eigentliche’ Labyrinth, das man in Knossos ja gar nicht gefunden habe, sieht er in dem Steinbruch von Gortyn.

¹⁰ Die Argumentation von VALÉRIO (2015, 332) zu Herodot, der *labyrinthos* in Bezug auf ein komplexes, teils unterirdisches ägyptisches Gebäude benutze, ist an dieser Stelle logisch nicht

gie mit 'Lippen' für *lab-/lab(V)r-* ist diese Frage tatsächlich unerheblich; die Etymologie würde aber die Annahme stützen, daß der Anlaut schon in mykenischer Zeit *l-* gewesen ist, denn der mykenische Ring (ca. 1.500 v. Chr.) zeigt ja unbestreitbar eine Doppelaxt, und an dem Anlaut von *labrys* wird ja nicht gezweifelt.



Mehrgeschossige Anlage von Knossos 1975 (Photo: Autor)

Vielleicht sollte an dieser Stelle noch einmal folgendes explizit betont werden: da *Labrys* und *Labyrinth* (oder genauso *Dapyrinthos*) vorgriech.-anatolisch-idg. sind, waren in Knossos in dieser Zeit (3.–2. Jt. v. Chr.) neben den älteren nicht-idg. Neolithikern definitiv Idg. anwesend und in einer führenden Rolle. Das bestätigt eigentlich nur die lange gehegte Annahme, es seien idg. Anatolier gewesen, die um 3.000 v. Chr. vom Festland herübergekommen sind und auch Wort und Gegenstand *labrys* mitgebracht haben.

zwingend. Herodots Wortgebrauch bedeutet nur, daß zu seiner Zeit der Bedeutungswandel 'Ort mit der Doppelaxt' zu 'Labyrinth' schon längst vollzogen war, und der mehrgeschossige Palast von Knossos hatte ja auch Geschoßteile, die man als 'unterirdisch' auffassen konnte. Knossos mag faktisch der 'royal palace' gewesen sein, wie EVANS formuliert hat; die ursprüngliche *Bedeutung* des Wortes *labyrinthos* war das nicht, das war einfach 'Ort mit der Doppelaxt', und die Doppelaxt symbolisierte die Macht. Auf den 'Palast' kommt man also erst mit einer mehrstufigen Herleitung. Den Wandel zur Bedeutung 'Labyrinth' kann man ja auch aus der Theseus-Sage, die in die minoisch-mykenische Zeit zurückgeht, schon erschließen.

9. Mit unseren Überlegungen klärt sich womöglich auch folgender Sachverhalt (Wikipedia en: Labrys):

«A priestly corporation in Delphi was named *Labyades*; the original name was probably *Labryades*, servants of the double axe.»

Die delphischen Priester hießen doch wohl deshalb so, weil sie mit ihren *Lippen* geweissagt haben; sie waren etymologisch also ‘die Lippler’. Der Rückgriff auf *labrys* ‘Doppelaxt’ ist nach unserer Etymologie nicht nötig.

10. Der *labarna* (la-ba-ar-na) als ideologisch aufgeladener königlicher Titel bei den Hethitern („Großkönig“) läßt sich mit der Literatur als der ‘Besitzer der Doppelaxt’ verstehen.¹¹ Mit dem im Westen verbreiteten Zepter als Herrschaftssymbol hat die Doppelaxt gemein, daß es die Umdeutung einer Waffe ist (Keule!), die für die mit dem Titel verliehene Durchschlagskraft steht. J. TISCHLER (1988, 357–358) hat seinerzeit den Diskussionsstand zu *Labarna* systematisch analysiert und seine Befunde so resümiert¹²:

«1) Die Form *labarna-* mit anlautendem *l-* ist alt und wird unter dem Einfluß von verbalem \triangleleft *tapar-* zu *tabarna-* umgestaltet.

2) *labarna-* ist ein altes Appellativum mit der Bedeutung ‘Herrscher’, erst spät wird es auch als Eigennamen verwendet. *Dies* ist ein durchaus üblicher Vorgang, während das Umgekehrte (daß nämlich der Name eines bestimmten Herrschers zum Titel, also zum Appellativum wird) viel seltener zu beobachten ist.

3) Da die Grundbedeutung von *labarna-* mangels innerhethitischer Bezüge im dunkeln bleibt, muß auch seine Etymologie ungeklärt bleiben: *labarna-* kann insofern geradezu als Musterfall einer etymologischen *crux* gelten“.

¹¹ Zu den Genealogien vgl. Zs. SIMON: The Ancestors of Labarna I and the Cruciform Seal. *Asia Anteriore Antica. Journal of Ancient Near East Cultures* 2, 2020, 181–191.

¹² J. TISCHLER: *Labarna*. In: E. NEU, Chr. RÜSTER (eds.), *Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag*. Wiesbaden 1988, 347–358. – An weiterer Literatur s. F. STARKE: *Labarna*. In: *Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie* Bd. 6.5, Berlin–New York 1983, 404–408.

– J. BLASWEILER: “Why did Labarna become a tabarna in the kingdom of Hatti? The expansion of the Kingdom of Kussara in Anatolia 1700 BCE”. 2019–2022. Ders.: “Tabarna/Labarna of Hattusa a personal name? The throne-goddess of the Sea called him: king (the) Tabarna”. 2013. Online auf Academia.edu.

Dazu gibt es teil-alternative bzw. ergänzende Szenarien, auf die VALÉRIO (2015, 345ff.) genauer eingeht. Wir würden *labarna* und *tabarna* in der Tat etymologisch auseinanderhalten. Das Palaeolexicon(.com) verzeichnet mit der auf E. FORRER zurückgehenden Annahme von Substratwörtern *tabarna* ‘ruler’ und *tawar* ‘to rule’ (noch) als Wörter des Hattischen, wobei schon STARKE (1983, 406) seine Ausführungen so resümiert hatte:

«... so daß heute die protohatt. Herkunft von *l./t.* nicht nur stark bezweifelt werden muß, sondern auch gute Aussichten bestehen, die beiden Appellativa im idg.-anatolischen Wortschatz philologisch zu verankern.»

Die interessanteste Frage wäre in unserem Kontext also, ob man tatsächlich indogermanisch weiterkommt. Aus slawistischer Sicht liegt es nahe, an slaw. *topor* ‘Axt’, airan. **tapara*, mpers. *tabrak*, neupers. *teber*, kurd. *tefer* etc. zu denken (s. VASMER, Russ. Etym. WB).¹³ Dann wären hier zwei Wörter und ihre Etymologien im Laufe der Zeit durcheinander gegangen. Das Reizvolle an dieser Variante ist immerhin, daß nicht nur der Titel gleichgeblieben wäre, sondern auch das Symbol, das dem Träger als Ausweis seiner Herrschaft dient. Hier sind jedoch noch Fragen offen, die nicht Gegenstand des vorliegenden Papers sein können.

11. Das ‘Lippen’-Wort ist zwar im Griechischen nicht als solches erhalten (stattdessen *χέιλος* bzw. *χελώνη*), aber es steckt doch, wie meistens, in irgendwelchen Ableitungen, die man erst erkennt, wenn man das nicht erhaltene Grundwort etymologisch erschlossen hat: es steckt in *laparos* (*λαπαρός*) ‘weich, schlaff, eingefallen’ (FRISK, Etym. WB. II, 84-85), für das es bislang keine Etymologie gab, und auch für *lobós* *λοβός* ‘Lappen, Läppchen, Lobe’, für das es ebenfalls bisher keine nicht umstrittene Etymologie gab (FRISK, Etym. WB), läßt sich diese Wurzel ansetzen, was eigentlich auch schon klar aus POKORNYS WB hervorgeht.

¹³ Die von H. GÜNTERT (1932, 21) erstmals ins Spiel gebrachte slawische ‘Axt’ wird auch von TISCHLER behandelt (1988, 353, Fn. 18), aber nicht weiter verfolgt. Er schließt sich der früheren Literatur (s. VASMER) an, die slawische Axt als ein iranisches Lehnwort anzusehen.



Fig. 8a. Double axe and stepped steatite socket from Dictaeon Cave (Psychro).

*Doppeläxte: links an den Felshöhlen von Matala (Foto: Autor 2014)
rechts: Fund aus der Psychro-Höhle (A. EVANS 1914, 72)¹⁴*



¹⁴ A. EVANS: The 'Tomb of the Double Axes' and associated group, and the pillar rooms and ritual vessels of the 'Little Palace' at Knossos. In: *Archaeologia or Miscellaneous Tracts relating to Antiquity*. Vol. LXV. Oxford 1904, 1–94.

**Bibliographische Angaben / Bibliographical Entry:**

Sebastian Kempgen: Alabanda, Labrys, Labyrinthos, Labarna, Labraunda.

Draft paper, University of Bamberg. 13 pp.

**Copyright und Lizenz / Copyright and License:**

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2024;

<https://orcid.org/0000-0002-2534-9423>

Bamberg University, Germany

<https://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-em-dr-sebastian-kempgen/>

<mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de>

License: by-nc-nd



Original draft, May 2024

Draft v. 1.10, May 2024